Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 88 (1997)

Heft: 3

Rubrik: Aus- und Weiterbildung = Etudes et perfectionnement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Telefonierer unerwünscht. Als «Gegenmittel» propagiert die DFR schadenfroh ihre eigenen Pager zum Empfang individueller Nachrichten. Sie haben im Gegensatz zu Funktelefonen keinen Sender, was ihre EMV verbessert.

VDE warnt vor Sicherheitslücken

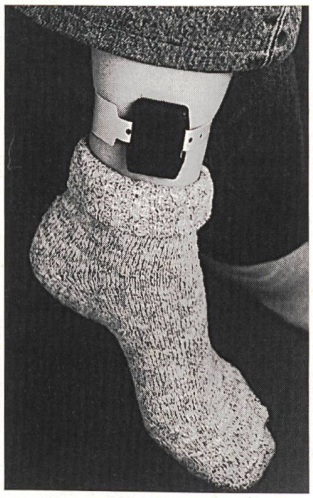
In Deutschland mehren sich Fälle, in denen Elektrogeräte trotz Prüfzeichen erhebliche Sicherheitsmängel aufweisen. Dies geht aus einer Mitteilung des VDE Verband Deutscher Elektrotechniker hervor. An einer VDE-Tagung zum Thema in Frankfurt wurde insbesondere vor Billigimporten aus Fernost gewarnt, die zum Teil mit gefälschten Sicherheitszeichen auf den Markt gebracht werden. In anderen Fällen wurden Sicherheitszeichen trotz offensichtlicher Mängel leichtfertig erteilt. Durch diese Entwicklung sieht der VDE das Sicherheitsniveau in der Elektrotechnik gefährdet. Ausserdem würden dadurch seriöse Hersteller, die ihre Produkte strengen Prüfungen unterwerfen, benachteiligt. Schliesslich sieht der VDE auch die elektrotechnische Normung behindert, zumal das vom VDE-Prüfinstitut bei der Serienprüfung von Produkten gewonnene Know-how direkten Eingang in die nationalen und europäischen Sicherheitsbestimmungen fänden.

Laut VDE kann bei den in Deutschland festgestellten Sicherheitsmängeln nicht mehr von Einzelfällen gesprochen werden. Bei bestimmten Elektrowerkzeugen hätten unsichere Billigprodukte bereits einen Marktanteil von über 10 Prozent, wobei ein Grossteil dieser Geräte ein Sicherheitszeichen zu Unrecht trügen. Als Beispiele wurden billige Universalnetzgeräte genannt, welche durch die Stiftung Warentest aufgrund gravierender Sicherheitsmängel als «mangelhaft» oder gar «sehr mangelhaft» eingestuft wurden – trotz vorhandener Prüfzeichen. Weiter erwähnt wurden Halogenleuchten, die schon bei falscher Berührung einen tödlichen Stromstoss versetzen, Lockenwickler aus China, welche die Haare versengen, oder als Spielzeug gestaltete Haartrockner, die in Kinderhänden zu Unfällen führen können.

An der VDE-Tagung wurde auch festgestellt, dass nebst gefälschten oder ungerechtfertigt erteilten Sicherheitszeichen auch «die Flut neuer Zeichen» zu einer Verunsicherung insbesondere der Endanwender geführt habe. So würde die CE-Kennzeichnung häufig für ein Sicherheitszeichen gehalten – und von unseriösen Herstellern auch als solches dargestellt. Der VDE will mit einer Aufklärungskampagne die festgestellten Fehlentwicklungen bekämpfen.

Sicherheitssystem für Behinderte

«Quo Vadis» heisst ein neues Sicherheitssystem für Behinderte. Es besteht aus einer Plakette mit Empfänger, die der Patient bzw. die Patientin auf sich trägt. Strategisch wichtige Orte werden auf Wunsch der Behinderten mit einem Sender mit Antenne ausgestattet. Auf einem Hauptempfänger kann so der Standort der Trägerperson jederzeit lokalisiert werden. Tests in verschiedenen Pflegeheimen verliefen durchweg positiv. Das Gerät kann bei der Schweizerischen Stiftung für elektronische Hilfsmittel (FST) in Neuenburg bezogen werden. Unterstützt wurde die Entwicklung durch die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind.



Sicherheitsplakette «Quo Vadis» für behinderte Patienten

Internet-Sender werden populär

Im Internet erfreuen sich die sogenannten Push-Dienste zunehmender Beliebtheit. Sie funktionieren ähnlich wie Radio- oder Fernsehsender und verbreiten Informationen über das Internet, welche von hierzu spezialisierter Software empfangen wird. Inhalte sind hauptsächlich Börsenkurse, Nachrichten und Wetterdaten. Während des Empfangs kann am PC normal gearbeitet werden. Gegenwärtig liefern sich verschiedene Anbieter heftige Konkurrenzkämpfe. Führend sind einerseits das Nachrichtensystem Point Cast und andererseits die Firma After Dark. Beide Kontrahenten offerieren die Empfangssoftware gratis im Internet (http://www.pointcast.com, http://www.afterdark.com), und beide verbreiten einen Mix von aktuellen Nachrichten aus Politik, Sport, Kultur sowie Börsenkurse und Wetterdaten. Die Finanzierung erfolgt über Werbung, der Bezug ist gratis. Als Software verwenden die Dienste eigenständige Programme, die keinen Internet-Browser benötigen und welche die Informationen nach den Wünschen des Empfängers kontinuierlich am Bildschirm anzeigen.

Nationaler Latsis-Preis-Träger 1996

Für seine Arbeiten zur Theorie der «Wavelets» und ihrer Anwendungen wurde Professor Martin Vetterli vom Laboratorium für audiovisuelle Kommunikation der ETH Lausanne der nationale Latsis-Preis 1996 zugesprochen. Der Forschungsbereich, in dem sich Professor Vetterli weltweites Ansehen erworben hat, zeitigt vor allem Auswirkungen im Bereich der multimedialen Kommunikation, im digitalen Fernsehen und Internet. Die Theorie der Wavelets erlaubt es, physische Signale mit Zeit/Frequenz-Komponenten zu verstehen. Der mit 100 000 Franken dotierte Latsis-Preis würdigt jedes Jahr einen Forscher oder eine Forscherin unter 40 Jahren für zukunftsweisende Arbeiten in den Bereichen Wissenschaft und Technologie in der Schweiz.

Aus- und Weiterbildung
Etudes et perfectionnement

GfAI-Aus- und -Weiterbildungsprogramm

Das Ausbildungsprogramm 1997 der GfAI Gruppe für Angewandte Informatik AG umfasst eine breite Palette an Kursen und Weiterbildungsangeboten für die unterschiedlichsten Bedürfnisse nach zusätzlichem Informatik-Know-how. Thematisch steht das Software-Engineering im Mittelpunkt, mit Schwergewicht auf den objektorientierten Verfahren. Ausgebaut wurde das Angebot an individualisierten Lehrgängen sowie Intensivtrainings für die Mitarbeiter von Unternehmen.

Die Internet/Intranet-Seminarreihe wird erstmals ergänzt mit Ausbildungsveranstaltungen, die den rechtlichen Fragen nachgehen bzw. die Einsatzmöglichkeiten der neuen Medien in der Öffentlichkeitsarbeit aufzeigen.

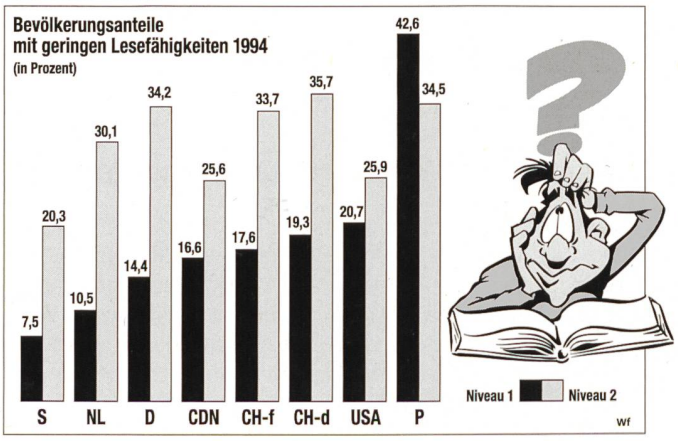
Das GfAI-Ausbildungsprogramm 1997 kann bezogen werden bei GfAI Gruppe für Angewandte Informatik AG, 8105 Regensdorf, Telefon 01 870 81 11, Fax 01 870 04 01, E-Mail edu@gfai.ch, WWW http://www.gfai.ch.

Politik und Gesellschaft
Politique et société

Verlernt die Schweiz das Lesen?

Mehr als die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer verfügen über mittelmässige bis schlechte Lesefähigkeiten. Wie die Wirtschaftsförderung (Wf) anhand einer OECD-Studie über die Lesekompetenzen der Erwachsenen feststellt, haben 55% der Deutsch- und 51% der Westschweizer schon mit dem Lesen von einfachen und mittleren Texten (Niveau 1 und 2) Mühe. Schlechter schnitt von den verglichenen Industriestaaten mit 77% nur noch Polen ab. Am kleinsten waren die Leseschwierigkeiten von einfachen und mittleren Texten in Schweden (28%), gefolgt von den Niederlanden (41%), Kanada (42%), den USA (47%) und Deutschland (49%). In der Schweiz hat ein Fünftel gar Probleme mit dem Lesen von einfachsten Texten (Niveau 1). Auch bei den hochkompetenten Leserinnen und Lesern (Niveau 4/5) liegt die Schweiz mit einem geringen Anteil von rund 10% im hintern Teil des Feldes.

Mühe mit Lesen



Normen: Schweiz an vorderster Front

Der Präsident der Schweizerischen Normen-Vereinigung (SNV) wird Generalsekretär des Europäischen Komitees für Normung (CEN). Die Generalversammlung des CEN (Comité Européen de Normalisation) in Brüssel ernannte Georg Hongler an ihrer ausserordentlichen Sitzung vom 11. Dezember 1996. Hongler ist zurzeit Direktor bei der Firma Von Roll in Gerlafingen und Präsident der Schweizerischen Normen-Vereinigung (SNV) sowie Vorsitzender der VSM-Kommission für technische Harmonisierung. Er wird sein neues Amt als Nachfolger von Jacques Repussard (Frankreich) Mitte 1997 in Brüssel antreten. Das Europäische Komitee für Normung (CEN) ist eine private internationale Vereinigung der nationalen Normungsinstitute von 18 EU- und Efta-Ländern. CEN erstellt im Auftrag der Wirtschaft sowie der EU-Kommission bzw. des Efta-Sekretariats die für den europäischen Binnenmarkt notwendigen technischen Normen. Das europäische Normenwerk ersetzt schrittweise die nationalen Normen und wird im Jahr 2000 rund 10 000 Dokumente umfassen. Die Schweizer Wirtschaft ist mit mehreren 100 Experten stark engagiert.

Immer noch: Lohn nach Dienstjahren

Wer lange Zeit in einer Firma verbleibt, wird dafür mit einem stetig steigenden Lohn belohnt. Dies entnimmt die Wirtschaftsförderung (Wf) der Lohnstrukturerhebung des Bundesamtes für Statistik für das Jahr 1994. In der Privatwirtschaft liegt der mittlere Bruttolohn bei mehr als 20 Dienstjahren um 48% höher als derjenige von Arbeitnehmern mit zwei oder weniger Dienstjahren (6062 Franken gegenüber 4091 Franken). Bei den Angestellten des öffentlichen Sektors beträgt diese Differenz 24% (6399 Franken gegenüber 5172 Franken). Dieser Unterschied wird mit einem höheren Anfangslohn erklärt.

ETH Zürich: Mehr Frauen

An der ETH Zürich sind nach dem letztjährigen erstmaligen Rückgang der Gesamtzahl der Studierenden sowie der Neueintretenden die entsprechenden Zahlen für das Studienjahr 1996/97 wieder leicht angestiegen. Die Gesamtzahl der neueingetretenen Studierenden hat sich gegenüber 1995 von 2612 um 120 auf 2732 erhöht, jedoch nicht den Spitzenwert des Jahres 1994 (2827) erreicht. Die Anzahl der neueintretenden Diplomstudierenden stieg um 0,6% auf 1945, jene der Nachdiplomstudierenden um 20% auf 204 und jene der Doktorierenden um 14,5% auf 583. Der Frauenanteil bei den Neueintretenden stieg von 25,6 (1995) auf 26,6%. Der Anteil der ausländischen Studierenden sank von 24 (1995) auf 23,7%. Ganz oben in der Beliebtheitsskala der Diplomstudierenden ist trotz eines Rückgangs um 86 Neuimmatrikulierte nach wie vor die Abteilung für Architektur mit 256 Neueintretenden.

Veranstaltungen
Manifestations

Computereinsatz bei der Produktgestaltung

27. Februar an der ETH Zürich

Umstrukturierungen und Finanzknappheit machen der Schweizer Industrie zu schaffen. Forschung, Entwicklung und Konstruktion sind in etlichen Betrieben der Budget-Kürzungswelle und der Lean-Euphorie zum Opfer gefallen. In der Folge fällt es Schweizer Unternehmen heute immer